



Bürger vernetzen Nachbarschaften – ein Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen

Tagung Nachbarschaft erleben, Potsdam, 16.10.2018

Dr. iur. Thomas Wilk

Abteilungsleiter im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW



Ein Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen

Eckpunkte:

Sommer 2016 landesweiter Aufruf an Quartiersinitiativen
– 46 Bewerbungen; 14 durch Jury ausgewählt.

Einrichtung Beirat: landesweiten Institutionen der Teilhabe, Digital und Stadtentwicklung.

Aufbau eines Projektteams: Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitale Erfahrung.
Projektleitung: Ministerium.



Der Prozess:

1. Ausgewählte Initiativen benennen Bedarf an digitalen Instrumenten für analoge Prozesse.
2. Projektteam modelliert und führt durch Schulungsprogramm.
3. Konkrete Instrumente werden vor Ort angewandt.
4. Eine Intranet (!) seite bietet Raum für landesweiten Austausch der 14 Initiativen untereinander und mit dem Projektteam.
5. Kontinuierlicher Erfahrungsaustausch in Workshops: Prinzip „Analog und Digital bedingen sich“.
6. Projektteam organisiert vor Ort den Dialog zwischen Initiativen, Kommunen und lokalen Medien.



Wichtige Ergebnisse:

1. Initiativen des Modellprojektes nehmen erfolgreich an Wettbewerben rund um das Thema „digitale Nachbarschaften“ teil; u.a. Auszeichnung mit dem Deutschen Engagementpreis – Auszeichnung durch den Bundespräsidenten.
2. Broschüre über den Aufbau und das Design des Projektes 2016 – 2018.
3. Broschüre mit den wichtigsten digitalen Tools für Initiativen in den Quartieren.
4. Initiativen bemühen sich um Fortbestand des Netzwerkes (Frau Haarland – ebenfalls im Forum - kann berichten).



Herausforderungen und Übertragbarkeit:

1. Das Vorgehen ist übertragbar:
 - a) Ansetzen an den Bedarfen der Zivilgesellschaft nach digitalem Know-how.
 - b) Gezielte Fortbildung organisieren.
 - c) Grundprinzip: Digitales nutzt Analogem.
 - d) Kleinräumigkeit schafft Überschaubarkeit.
 - e) In Flächenländern sind begleitete Intranets zwingend.

2. Herausforderungen:
 - a) Steuerung zwingend notwendig – auch mehr als 1,5 Jahre – ideal drei Jahre.
 - b) Permanenter Austausch muss angeboten werden.
 - c) Qualität, Kenntnisse und Anforderungen der Initiativen sind sehr verschieden.



Danke für die Aufmerksamkeit